

John Erpenbeck  
Werner Sauter

# Stoppt die Kompetenz- katastrophe!

Wege in eine  
neue Bildungswelt

*3. Auflage*

SACHBUCH

 Springer

**Stoppt die Kompetenzkatastrophe!**

John Erpenbeck • Werner Sauter

# Stoppt die Kompetenz- katastrophe!

Wege in eine neue  
Bildungswelt

3. Auflage



Springer

John Erpenbeck  
Steinbeis Universität  
Berlin, Deutschland

Werner Sauter  
ValCom® Institut  
Berlin, Deutschland

ISBN 978-3-662-70924-5      ISBN 978-3-662-70925-2 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-70925-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2016, 2019, 2025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jede Person benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des/der jeweiligen Zeicheninhaber\*in sind zu beachten.

Der Verlag, die Autor\*innen und die Herausgeber\*innen gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autor\*innen oder die Herausgeber\*innen übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Christine Sheppard  
Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.  
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberg Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

## Vorwort zur 3. Auflage

Seit der ersten Auflage unserer Streitschrift sind neun Jahre vergangen. Weitere Autoren wie Julian Nida-Rümelin, Klaus Zierer,<sup>1</sup> Jörg Dräger und Rolf Müller-Eiselt<sup>2</sup> haben die Misere treffend beschrieben. Rolf Arnold plädierte in seinem Werk mit dem prägnanten Titel „Entlehrt Euch“<sup>3</sup> für eine grundlegende, didaktische Organisationsentwicklung der Bildungsinstitutionen. Selbst Andreas Schleicher, Bildungschef der OECD, dem wir die wissens- und fertigungsorientierten PISA-Tests mit zu verdanken haben, fordert heute vehement „... den Wandel von einer Welt der Silos, in denen Wissen eingelagert wird und schnell an Wert verliert, hin zu kommunikativen und kollaborativen Kompetenzen“.<sup>4</sup> Leider wird er die Geister, die er rief, nun nicht mehr los.

---

<sup>1</sup>Nida-Rümelin und Zierer (2015).

<sup>2</sup>Dräger und Müller-Eiselt (2015).

<sup>3</sup>Arnold (2017).

<sup>4</sup>Schleicher (2018).

Die Bildungskatastrophe kostet auch weltweit Billionen, war das Fazit einer aktuellen Studie.<sup>5</sup> Mindestens zwei Drittel der Jugendlichen weltweit erreichen nicht einmal ein grundlegendes Kompetenzniveau, gemessen an den untersten sechs Kompetenzstufen der PIS Studie in Mathematik und Naturwissenschaften. Dabei könnte das weltweite BIP bis zum Ende dieses Jahrhunderts um 700 Billionen US-Dollar, d. h. fünfmal so viel wie das derzeitige jährliche Welt-BIP, höher sein, wenn dieses Ziel für alle Kinder erreicht würde. Die Gründe dafür sind, dass Kompetenzen die Chancen und Wahlmöglichkeiten der Schüler auf ihrem weiteren Bildungsweg und am Arbeitsmarkt erheblich steigern.

Es haben sich inzwischen in Deutschland auch wirkungsstarke Initiativen entwickelt,<sup>6</sup> um gemeinsam konkrete Lösungen für die Herausforderungen in der Bildung zu entwickeln und umzusetzen. Hinzu kommen unzählige richtungsweisende Einzelprojekte von engagierten Lehrern, Dozenten oder betrieblichen Aus- und Weiterbildnern, die häufig der Öffentlichkeit nicht bekannt werden.

Also sind wir auf einem guten Weg? Leider nein, die Katastrophe hat sich im Gegenteil noch deutlich zugespitzt. Die Digitalisierung und die zunehmende Nutzung der Künstlichen Intelligenz führten und führen zu einem radikalen Wandel der Nutzung von Medien, sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext. Auch der „Digitalpakt“<sup>7</sup> sowie das Startchancenprogramm,<sup>8</sup> mit denen die Bundesregierung im Gießkannen-Prinzip 15 Mrd. EUR

---

<sup>5</sup> Gust, S., Hanushek, E.A., Wößmann, L. (2024): Schlechte Bildung kostet Billionen, in FAZ 21.10.2024, S. 16

<sup>6</sup> So die Corporate Learning Community ([www.colearn.de](http://www.colearn.de)), die regelmäßig in Barcamps oder in connective MOOC Lösungen für die Herausforderungen der betrieblichen Bildung sucht.

<sup>7</sup> <https://www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.php>.

<sup>8</sup> <https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/startchancen/startchancen-programm.html>.

über die Schulen streut, wird die Kompetenzkatastrophe nicht aufhalten, weil nur Symptome, aber nicht deren Ursachen angegangen werden.

Die Kluft zwischen der privaten Anwendung von digitalen Medien und der Lernwelt in Schulen und Hochschulen wird immer größer. Auch die meisten Unternehmen versuchen weiterhin, beispielsweise digitale Kompetenzen in Seminaren aufzubauen, obwohl dies in Hinblick auf den Kompetenzaufbau ziemlich sinnlos ist. Die Gefahr, dass Deutschland aufgrund seiner verkrusteten Bildungssysteme immer schneller den Anschluss an die aktuellen Entwicklungen verliert, ist kaum mehr zu übersehen.

Deshalb versuchen wir weiterhin, die Verantwortlichen für die Bildung in Schule, Hochschule und im Bereich der Unternehmen, aber auch die Lerner, aufzurütteln und Lösungswege zu zeigen.

Berlin, Deutschland  
Im Frühjahr 2025

John Erpenbeck  
Werner Sauter

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Wissenskatastrophe Kompetenzkatastrophe</b>	<b>1</b>
1.1	Georg Picht und die deutsche Bildungskatastrophe	2
1.2	Die deutsche Bildungskatastrophe	3
1.3	Georg Picht und die Kompetenzkatastrophe	6
1.4	Wiederkehrende Fragen	18
	Literatur	20
<b>2</b>	<b>Im Kompetenzrausch?</b>	<b>25</b>
2.1	Wissensblödigkeit und Kompetenzintelligenz	29
2.2	Siegeszug des Kompetenzdenkens	33
	Literatur	37
<b>3</b>	<b>Kannten unsere Altvorderen keine Kompetenzen?</b>	<b>41</b>
3.1	Quellen des Kompetenzdenkens	42
3.2	Ein Blick zurück	49
3.3	Ein Blick nach vorn	55
	Literatur	61

<b>4</b>	<b>Kompetenzen kontra bewährte Lehrmethoden?</b>	<b>63</b>
4.1	Lernen für die Schule	67
4.2	Kompetenzentwicklung und bewährte Lehrmethoden in der Schule	74
4.3	Das fragwürdige Beispiel fragend-entwickelnder schulischer Unterrichtsmethodik	76
4.4	Kompetenzentwicklung und PISA	79
4.5	Schule und Kompetenzentwicklung mit neuen Medien	87
4.6	Wissensweitergabe oder Kompetenzentwicklung an Universitäten	94
4.7	Bulimielernen im Fernunterricht	98
4.8	Betriebliche Seminare und Kompetenzentwicklung	102
4.9	Ein vorläufiges Fazit	118
	Literatur	121
<b>5</b>	<b>Kann man Kompetenzen lehren?</b>	<b>129</b>
5.1	Ermöglichungsdidaktik	131
5.2	Kompetenzentwicklung als Kreislauf	138
5.3	Kompetenzentwicklung in der Schule	149
5.4	Kompetenzentwicklung in der Hochschule	155
5.5	Kompetenzentwicklung in der beruflichen und betrieblichen Bildung	162
5.6	Social Workplace Learning – Arbeiten und Lernen wachsen wieder zusammen	166
5.7	Kompetenz- und Werteentwicklung, durch die Digitalisierung neu herausgefordert	173
5.8	Future Learning – die Herausforderungen der Zukunft meistern	182
	Literatur	185

<b>6</b>	<b>Kann man Kompetenzen zensieren?</b>	191
6.1	Kompetenzkatastrophe – ein vorläufiger Rückblick	193
6.2	Betriebliches Kompetenzmanagement und Zensuren	194
6.3	Hybride Verfahren der Kompetenzerfassung	201
	Literatur	205
<b>7</b>	<b>Gibt es einen Nürnberger Trichter für Kompetenzen?</b>	209
7.1	Gehirn, Gehirnmechanik und Selbstorganisation	210
7.2	Die Mechanisierung des psychologischen Weltbilds	214
7.3	Gedächtnis kontra Kompetenzkatastrophe	220
7.4	Das pädagogische Grundproblem	223
	Literatur	230
<b>8</b>	<b>Gewinnt Pythagoras durch Emotionen?</b>	233
8.1	Doppelte Vorsicht	234
8.2	Emotionale „Imprägnierung“ des Wissens	237
8.3	Das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten	248
	Literatur	250
<b>9</b>	<b>Können Kompetenzen administriert werden?</b>	253
9.1	Anforderungen an Bildungsorganisationen	255
9.2	Bildungsmanagement	257
9.3	Bildungsmanagement in Schulen	260
9.4	Bildungsmanagement in Hochschulen	263
9.5	Bildungsmanagement in Unternehmen	265
9.6	Maßnahmen gegen die Kompetenzkatastrophe	269
	Literatur	271

<b>10</b>	<b>Kompetenzentwicklung im Netz mit Künstlicher Intelligenz – die nächste Stufe des Wahnsinns?</b>	<b>275</b>
10.1	Digitale Überwindung der Kompetenzbarrieren	277
10.2	Digitale Lernwerkzeuge	281
10.3	Metaverse – die Zukunft des Lernens?	286
10.4	Lernen ohne Grenzen	288
10.5	Lernen im Labor	291
10.6	Wissen on demand	292
10.7	Spielerische Überwindung der Kompetenzbarrieren	293
10.8	Digitale Analyse der Lernprozesse	296
10.9	Transparenz durch Skills Mapping	297
10.10	Grenzen der KI im Lernprozess	299
10.11	Kollaboratives Lernen	304
10.12	No Business Like Social Business	308
	Literatur	310
<b>11</b>	<b>Generative KI und generative Kompetenzen – eine neue Kompetenzkatastrophe zeichnet sich ab</b>	<b>315</b>
11.1	Konsequenzen der Künstlichen Intelligenz für das Lernen	317
11.2	Gezielte Werte- und Kompetenzentwicklung mit IT und KI	319
11.3	Subjektive und objektive Voraussetzungen der Kompetenzentwicklung mit IT und KI	323
11.4	Kompetenzkatastrophe und generative KI	332
	Literatur	342

<b>12 Informations-, Wissens-, Kompetenz- und Wertegesellschaft</b>	347
12.1 Informationsgesellschaft	350
12.2 Wissensgesellschaft	352
12.3 Kompetenzgesellschaft	355
12.4 Wertegesellschaft	359
Literatur	366
<b>13 Gegen die Kompetenzkatastrophe!</b>	369
Literatur	373

# Über die Autoren



**Prof. Dr. John Erpenbeck** School of International Business and Entrepreneurship – SIBE – an der Steinbeis-Universität Berlin und Wissenschaftlicher Beirat des Val-Com® Institutes Berlin.

Er studierte Physik mit der Spezialisierung Biophysik und arbeitete zunächst als Experimentalphysiker am Institut für Biophysik der Akademie für Wissenschaften zu Berlin. Danach war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ministerium für Wissenschaft und Technik im Bereich Kernforschung/Kosmosforschung. Fast zwei Jahrzehnte war er anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Philosophie der Aka-

demie der Wissenschaften zu Berlin mit den Schwerpunkten philosophische, historische und wissenschaftstheoretische Probleme der Psychologie kognitiver, emotional-motivationaler und volitiver Prozesse.

1968 wurde er zum Dr. rer. nat. promoviert, 1978 erfolgte seine Habilitation zum Dr. sc. phil., 1984 wurde er zum Professor ernannt. Ab 1991 war er an der Förderungsgesellschaft wissenschaftlicher Neuvorhaben mbH der Max-Planck-Gesellschaft mit dem Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie tätig. 1993 bis 1994 ging er als Research Professor an das Center for Philosophy of Science in Pittsburgh, danach war er Professor an der Universität Potsdam.

Von 1998 bis 2007 war er im Projekt Lernkultur Kompetenzentwicklung (ABWF/QUEM) wissenschaftlich und leitend aktiv. Seit 2007 lehrte er Wissens- und Kompetenzmanagement an der SIBE im Verbund der Steinbeis Universität Berlin.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Volker Heyse hat er die Kompetenz-erfassungssysteme KODE® und KODE®X entwickelt, zusammen

mit Roman Sauter sowie Prof. Dr. Werner Sauter das Werteerfassungssystem KODE®W.

Er ist Autor einer Vielzahl von Fachbüchern und -artikeln zur Werte- und Kompetenzforschung sowie zum Werte- und Kompetenzmanagement sowie von Romanen, Biografien und Lyrikbänden.



**Prof. Dr. Werner Sauter** Wissenschaftlicher Leiter des ValCom® Institutes Berlin und Senior Consultant der oneclick learning GmbH Bonn.

Er ist Bankkaufmann sowie Dipl.-Volkswirt und wurde in Pädagogischer Psychologie promoviert. Umfangreiche Erfahrungen im Bildungsbereich sammelte er als Berufsschullehrer, Personalentwicklungsleiter der heutigen LBBW, Fachleiter an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg sowie als Gründungsberater der heutigen Frankfurt School of Finance & Management. Er war Gründer und Vorstand eines E-Learning-Unternehmens im Klett-Verbund. An der Steinbeis-Hochschule gründete und leitete er das Transfer-Institut eBusiness & Management. Im Jahr 2008 gründete er die Blended Solutions GmbH in Berlin, die strategische Lernkonzeptionen, innovative Lernarrangements und -sys-

teme sowie zukunftsorientierte Geschäftsmodelle für Bildungsanbieter zusammen mit ihren Kunden konzipierte, umsetzte und implementierte. Seit 2020 ist er wissenschaftlicher Leiter des ValCom® Institutes Berlin. Mit seinem Team der oneclick learning GmbH Bonn entwickelt er KI-basierte Lösungen für Skills-Diagnostik, konzipiert agile Werte- und Kompetenzentwicklungsarrangements mit Social Blended Learning und begleitet betriebliche Personalentwicklungen und überbetriebliche Bildungsanbieter bei der Entwicklung, Umsetzung und Implementierung von innovativen Konzeptionen des Future Learning. Er begleitete als Wissenschaftlicher Leiter gemeinsam mit Prof. Dr. John Erpenbeck und Roman Sauter seit 2020 die Entwicklung der Werteerfassungssysteme KODE®W sowie mit Roman Sauter die KI-basierte Skills-Diagnostik ValCom®. Er bildet regelmäßig im Rahmen von praxis- und projektorientierten Social-Blended-Maßnahmen zertifizierte Skillsmanager sowie Führungskräfte als Entwicklungspartner ihrer Mitarbeiter aus. Er ist Autor einer Vielzahl von Fachbüchern und -artikeln zu innovativen Lernformen,

insbesondere im Bereich der Skills-Diagnostik und -Entwicklung, des Werte- und Kompetenzmanagements sowie Autor für E-Learning-Programme und für Online-Kurse. Regelmäßig schreibt er Beiträge zum Corporate Learning in seinem Blog <https://oneclick-learning.com/blog/> und hält Vorträge zum Themenbereich Future Learning und New Work.



# 1

## Wissenskatastrophe Kompetenzkatastrophe

**Zusammenfassung** Deutschland ist auf dem direkten Weg in die Kompetenzkatastrophe. Daran hat sich seit der 1. Auflage dieses Buches 2016 leider nichts geändert. Es vertrödelt seine Bildungszukunft, weil es die Entwicklung zur Werte- und Kompetenzgesellschaft mit einer Revolution der digitalen Werkzeuge und der Künstlichen Intelligenz völlig ignoriert. Es leistet sich ein Bildungssystem, das sich nur im Schneckentempo weiterentwickelt, während sich die Welt ringsum in einem rasenden Tempo immer schneller verändert. In allen Bildungsbereichen, von den Schulen über die Hochschulen bis zu den Betrieben, werden immer noch überwiegend die skandalös ineffektiven Methoden des Seminarlernens, häufig in Form von Frontalunterricht, praktiziert. Lernen findet Großteils noch immer in abgeschlossenen Schulräumen, Lehrsälen oder Seminarhotels statt, anstatt dort, wo die Herausforderungen zu bewältigen sind. Das Lernen der Zukunft soll lebenslang sein, die zukünftige Welt kommt darin aber kaum vor. Es zeigt sich eine Weiterentwicklung der Kompetenzkatastrophe an, ähnlich wie die

von Georg Picht bereits 1964 postulierte Bildungskatastrophe. Die Autoren wehren sich dagegen mit zehn Fragen, auf die sie, teilweise aggressiv zugespitzte, Antworten geben.

Wissensweitergabe gilt immer noch als der Weisheit letzter Schluss, geprüft wird nach den Prinzipien des Bulimierlernens: Wissen aufnehmen, in Prüfungen und Klausuren ausspucken – und sofort vergessen. Auch das betriebliche Lernen wird sich entsprechend der Arbeitswelt radikal verändern. Das Bildungssystem ist darauf aber nicht vorbereitet.

Kompetenzen – die Fähigkeiten, selbstorganisiert und kreativ Herausforderungen zu bewältigen – interessieren die meisten Bildungsverantwortlichen nur in Sonntagsreden. Das gleiche gilt für die Werte als Ordner selbstorganisierten Handelns. Der durchaus sinnvolle Ansatz der Bologna-Reformen wird ins glatte Gegenteil verkehrt.<sup>1</sup> Erfolgreiche Kompetenzentwicklung setzt Eigenverantwortung und Selbstorganisation, Lernen in realen Herausforderungssituationen sowie die Anwendung und Bewährung in der eigenen Lebenswelt voraus. Die heutigen Bildungssysteme in Schulen, Hochschulen und Unternehmen ignorieren diese Anforderungen weitgehend und verhindern damit die notwendige Entwicklung der Kompetenzgesellschaft.

*Eine Bildungsrevolution ist notwendig!*

## 1.1 Georg Picht und die deutsche Bildungskatastrophe

Bereits 1964, vor über einem halben Jahrhundert, erschien ein revolutionäres Buch, das die deutsche Bildungslandschaft erschütterte – aber dennoch nicht revolutionieren konnte. Ein aufrüttelndes Buch, das hunderte Schritte an-

---

<sup>1</sup>Arnold (2017).

stieß, aber im Laufe von teilweise notwendigen und wichtigen, teilweise nur bürokratischen Entwicklungen seine revolutionäre Sprengkraft einbüßte: „Die deutsche Bildungskatastrophe“ von Georg Picht.<sup>2</sup>

Ein Auslöser war der Sputnik-Schock, ein völlig unerwarteter wissenschaftlicher, technischer und politischer Schub, den ausgerechnet die Russen bewirkten. Die Russen, die sich viele Deutsche damals mit Bastschuhen und Balalaika vorstellten, hatten als Welterste den Sputnik ins All geschossen. Die Russen – ein Volk von Wissenschaftlern und Technikern? Wie war es dazu gekommen? Wie konnte der Westen, wie die Bundesrepublik derart ins Hintertreffen geraten? Auch wenn es sich bei der ersten Eroberung des Alls um eine große Einzelleistung handelte, erklärte Georg Picht dies unter anderem mit der deutschen Bildungskatastrophe, hielt das Bildungssystem für katastrophal unfähig, die notwendigen Neuerungen zu vollziehen.

## 1.2 Die deutsche Bildungskatastrophe

Ebenso schleichend zeichnet sich heute ein neuer wissenschaftlicher, technischer und politischer Schub ab, eine neue Revolution der Produktivkräfte, die das Leben und Lernen aller Menschen auf dramatische Weise verändert hat und beschleunigt verändern wird.<sup>3</sup> Wir befinden uns mitten in einer sich rasend verändernden digitalen Datenökonomie, einer Datenkultur, einer Welt Künstlicher Intelligenz (KI) und benötigen laufend völlig neue Fähigkeiten, um uns zwischen den Dingen des Internets, im Internet der Dinge zurechtzufinden und trotzdem menschengerecht zu handeln. Wer glaubt, immer mehr von diesen Daten, die-

---

<sup>2</sup>Vgl. Picht (1965).

<sup>3</sup>Vgl. Erpenbeck und Sauter (2007, S. 63 ff., 2013, S. 5 ff.).

sem Informationswissen in seinem Gehirn abspeichern zu müssen, ist schon fehlberaten, ist verraten.

Dass das heutige Bildungssystem genau in diesem Glauben verharret, dass es das Lernen von Sach- und Fachwissen immer noch für das Alpha und Omega von Bildung hält, ist eine viel ernstere als die von Picht kritisierte Katastrophe. Wir halten das gegenwärtige Bildungssystem für katastrophal unfähig, die heute notwendigen Neuerungen zu vollziehen: Nämlich anstatt der angeblichen Vermittlung von Sach- und Fachwissen durchgängig Strukturen für die Entwicklung und Reifung von Kompetenzen zu schaffen.

*Eine Kompetenzkatastrophe ist das Resultat.*

Der moderne Kompetenzbegriff erfasst die menschlichen Fähigkeiten, in offenen, unüberschaubaren, komplexen, dynamischen und zuweilen chaotischen Situationen, also in der Praxis, selbstorganisiert und kreativ zu handeln. Der so gefasste Kompetenzbegriff ist der moderne Bildungsbegriff. Manche Probleme, die Picht angeprangert hat, sind heute einigermaßen zufriedenstellend gelöst.

*Ungelöst sind die Kompetenzprobleme.*

Wie lassen wir in Schülern,<sup>4</sup> Studenten oder Mitarbeitern die Fähigkeiten reifen, offene Probleme selbstorganisiert und kreativ zu lösen? Wie bereiten wir die Menschen auf Jobs vor, die gegenwärtig noch gar nicht existieren, auf die Nutzung von Technologien, die noch gar nicht entwickelt sind, um Probleme zu lösen, von denen wir heute noch gar nicht wissen, dass sie entstehen werden?<sup>5</sup> Diese Herausforderungen werden im aktuellen Bildungssystem weitgehend ignoriert.

---

<sup>4</sup>Der Inhalt unserer Streitschrift bezieht sich in gleichem Maße auf Frauen, Männer und Diverse. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird jedoch die männliche Form für alle Personenbezeichnungen gewählt. Andere Formen werden dabei stets mitgedacht.

<sup>5</sup>Nach YouTube „Did you know?“ (2024). <https://www.youtube.com/watch?v=u06BXgWbGvA> abgerufen am 4. 10. 2024

*Das ist die eigentliche Kompetenzkatastrophe*

Seit über 150 Jahren hat sich ein mächtig-gewaltiger Aufsichts- und Steuerungsapparat auf staatlicher Ebene und in Verbänden aufgetürmt, dem die Kompetenzentwicklung, die Selbstorganisation, Kreativität und Fantasie der Lerner im Grunde völlig egal sind. Lieber etwas Sekundäres – die Merkfähigkeit des Gehirns – in Abiturprüfungen, Klausuren, Examen oder Tests genau messen und zensieren, als die Selbstorganisationsfähigkeit und Kreativität der Menschen möglicherweise nicht ganz so genau zu beurteilen. Zensuren lassen sich von Schüler zu Schüler, von Schule zu Schule, von Land zu Land vergleichen und ranken. Damit lässt sich der Erfolg des Schülers einschätzen und seine Leistungsverbesserung um beispielsweise 0,2 Punkte belegen. Damit lässt sich auch die Leistung des Lehrers im Vergleich mit anderen genau beurteilen. Ob er vielleicht drei, vier Schülern so viel Lust auf Physik gemacht hat, dass sie später sehr erfolgreiche, innovative, für das Land wichtige Physiker werden – interessiert keinen.

*Die deutsche Bildungskatastrophe hat sich zur Kompetenzkatastrophe ausgeweitet.*

Eine neue, wirkliche Bildungsrevolution ist notwendig. „Bildungsnotstand heißt wirtschaftlicher Notstand. Der bisherige wirtschaftliche Aufschwung wird ein rasches Ende nehmen, wenn uns die qualifizierten Nachwuchskräfte fehlen, ohne die im technischen Zeitalter kein Produktionssystem etwas leisten kann. Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht.“<sup>6</sup> Die Ökonomen Eric A. Hanushek und Ludger Wößmann haben in langfristigen, internationalen Studien nachgewiesen, dass es einen ursächlichen Effekt besserer Bildungsleistungen auf das wirtschaftliche Wachstum gibt. Danach hängen die volkswirtschaftlichen Wachstumsraten langfris-

---

<sup>6</sup>Picht (1965, S. 10).

tig direkt mit den Kompetenzen der Menschen zusammen, weil Bildung die Menschen in ihrer Arbeit produktiver und innovativer macht.<sup>7</sup> Bereits heute können laut einer aktuellen Schätzung des DIHK 1,8 Mio. Stellen nicht bedarfsgerecht besetzt werden.<sup>8</sup> Angesichts der zunehmenden demografischen Probleme, mit denen wir schon heute kämpfen, der Beschleunigung aller ökonomischen und politischen Prozesse, in die wir gestellt sind, der jähren Wendungen, vor denen wir jederzeit stehen können, klingen die Worte von Georg Picht aktuell, ja zukunftsweisend prophetisch.

*Wird die Kompetenzkatastrophe nicht aufgehalten, droht der geistige und wirtschaftliche Rückschritt gegenüber anderen Ländern.*

### 1.3 Georg Picht und die Kompetenzkatastrophe

„Die deutsche Bildungskatastrophe“ bediente sich eines von seinen Liebhabern fast zu Tode umarmten Begriffs. Jeder versteht unter Bildung etwas anderes. Doch stets wird der arme Wilhelm von Humboldt als Kronzeuge bemüht. Die einen interpretieren den Bildungsbegriff von Humboldt als höchsten, umfassendsten Ausdruck der körperlichen und geistigen Selbstorganisationsfähigkeit des Menschen. Die anderen wollen vor allem darauf hinweisen, dass zur geistigen Entwicklung des Menschen Wissen, Wissen und nochmals Wissen gehört, dass Wissen Macht ist. Wer wollte das bestreiten. Man kann vor allem die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten in den Mittelpunkt rücken, in neuartigen, problemoffenen Situationen selbstorganisiert

---

<sup>7</sup>Vgl. Hanushek und Wößmann (2015).

<sup>8</sup>Vgl. DIHK (2024)

und kreativ zu handeln, also die Kompetenzen. Oder man macht sich vor allem die Beglückung jedes einzelnen mit möglichst viel Sach- und Fachwissen, also die Darbietung und Verteilung dieses Wissens, die Wissensweitergabe zur Aufgabe. Je nachdem ergibt sich ein ganz unterschiedlicher, ja gegensätzlicher Blick auf die Bildung, auf den Bildungsbegriff. Wissen ist die notwendige Voraussetzung für Kompetenzen, stellt aber noch keine Kompetenzen dar.<sup>9</sup>

*Es gibt keine Kompetenzen ohne Wissen.*

Es ist die Grundlage jedes Handelns, jeder Kreativität, jeder Selbstorganisation. Aber nur, wenn es im Moment physischen oder geistigen Handelns verfügbar ist, wird es vom Wissen „an sich“ zum Wissen „für uns“. Ob es sich um Differenzialgleichungen oder um Führungswissen handelt.

*Es gibt sehr wohl Wissen ohne Kompetenzen.*

Wir sind mit einer unendlichen Informations- und Faktenfülle konfrontiert. Man kann Menschen dazu zwingen, sich Stückchen davon kurzzeitig einzuverleiben. Aber der „Leib“ wird sie nicht bei sich behalten, wird sie ausspeien. „Bulimielernen“ ist der den Sachverhalt gut treffende Ausdruck. Die Hoffnung, man könne Wissen im Oberstübchen stapeln wie alte Wäsche in Truhen und dann bei Bedarf doch noch einmal zugreifen, ist sicher nicht viel mehr als eine pädagogische Illusion.

*Bulimielernen und Kompetenzentwicklung sind unversöhnliche Gegensätze.*

Welches Bildungsverständnis hatte Georg Picht, als er die deutsche Bildungskatastrophe bild-, wort- und faktenreich beschrieb? Wer war überhaupt dieser Georg Picht, dass er so direkt und wirkungsmächtig am über 150-jährigen deutschen Bildungssystem zu kratzen wagte?

Keiner, der das wirkliche Wissen geringschätzte und hoffte, es gebe eine Selbstorganisationsfähigkeit des Geistes

---

<sup>9</sup>Vgl. Arnold und Erpenbeck (2014).

ohne Wissensbasis. Aber auch keiner, der das Loblied „toten“ Wissens sang und Menschen, die ein solches nicht übermäßig schätzten, als Verfechter der Unbildung angriff.<sup>10</sup> Dazu war die politische und ökonomische Situation nach dem Sputnik-Schock zu ernst. Picht, Philosoph und langjähriger Freund des Physikers, Philosophen und Friedensforschers Carl Friedrich von Weizsäcker, kritisierte, dass viel zu wenige Mittel eingesetzt, dass viel zu wenige politische und ökonomische Anstrengungen in der wirtschaftswunderlichen Bundesrepublik unternommen wurden, um das noch in der Weimarer Republik vorhandene Niveau gymnasialer und universitärer Lehre aufrecht zu erhalten oder gar weiterzuentwickeln. Das rechnete er anhand von quantitativen Vergleichen vor. „Die Bundesrepublik steht in der vergleichenden Schulstatistik am untersten Ende der europäischen Länder neben Jugoslawien, Irland und Portugal. Die jungen Wissenschaftler wandern zu tausenden aus ...“ Finanzielle Fehlplanungen, Fehler des Verwaltungssystems, gravierender Lehrermangel, gewaltiger Abiturientenmangel, enormer Schulraumangel wurden angeprangert.

Zugleich widersprach er dem Argument, eine Steigerung der Quantität müsse zwangsläufig zu einer Senkung der Qualität führen. „Ist nicht eine Steigerung der Qualität gerade heute dringlicher denn je geboten? [...] Es kann nicht bestritten werden, dass das durchschnittliche Leistungsniveau der höheren Schulen und der Studenten weit hinter den Maßstäben zurückgeblieben ist, die noch vor 40 Jahren als selbstverständlich galten.“<sup>11</sup> Auch wenn sich diese Einschätzung vermutlich auf das Wissen der Schüler bezog, verfolgte er als Leiter des Elitegymnasiums Birklehof in Hinterzarten von 1946 bis 1956 wie viele der erfolgreichen

---

<sup>10</sup> Vgl. Liessmann (2014).

<sup>11</sup> Picht (1965, S. 19).

Privatschulen heute ein eindeutig *kompetenzorientiertes* Bildungsprogramm. Seine Vorstellung von Bildung fasste er in der schönen Formulierung zusammen: „Erziehung ist in den wichtigsten Bereichen eine Kunst des Geschehen lassen, nicht eine Kunst der Formung. Und eine Pädagogik, die sich vermisst, nach dem Gleichnis Gottes die Menschen auf ein Entwicklungsziel hin bilden zu können, verfängt sich in einem Selbstbetrug, der nur die unheilvollsten Folgen haben kann.“<sup>12</sup>

Damit ist er ganz nahe dem humboldtschen Verständnis von Bildung. Der neue wesentliche Aspekt Humboldts war, „dass der [...] aufgeklärte Mensch sich nicht mehr nach dem Abbild Gottes richten und bilden soll, sondern – ganz im Sinne der Aufklärung – sich selbst bilden und verwirklichen soll.“ Damit bekommt der Bildungsbegriff im 18. Jahrhundert vor allem die neue Dimension des Sich-selber-Bildens.<sup>13</sup> Die Nähe zum modernen Kompetenzbegriff ist unübersehbar: Kompetenzen erfasste er als Fähigkeiten, in offenen Situationen sich selbst bildend und verwirklichend zu handeln.

Man kann also mit Fug und Recht sagen: Die von Picht angeprangerte deutsche Bildungskatastrophe wird von ihm auch als Wissenskatastrophe gesehen, aber vor allem als Kompetenzkatastrophe verstanden. Hier knüpft unsere Kritik am aktuellen Bildungssystem direkt an.

Auch in diesen Jahren werden die *Schulen* wieder einer PISA-Messung unterworfen, deren Ergebnisse Medien und Politiker mit großer Spannung erwarten. Doch den PISA-Messungen liegt ein Konzept zugrunde, das die wichtigsten Ergebnisse der Kompetenzforschung der letzten drei Jahrzehnte in skandalöser Weise zum großen Teilen ignoriert und einen Kompetenzbegriff benutzt, der mit Fachwissen

---

<sup>12</sup> Picht (1969, S. 28).

<sup>13</sup> Vgl. Büssers (2007).

und Fertigkeiten gleichgesetzt wird. Nach und nach bezieht PISA, wenn auch halbherzig, übergreifende Fähigkeiten, sogenannte 21st Century Skills, wie Problemlösungsfähigkeiten sowie Kollaboration und Teamarbeit mit ein. Lehrer, Schulen und ganze Bildungssysteme weltweit werden durch die OECD, die gerade mal von 36 Staaten getragen wird und keine demokratische Legitimation für den Bildungsbereich hat, in ein Korsett gezwungen, nach dessen Kriterien sie allein Exzellenz erlangen sollen.<sup>14</sup> Soziale, kulturelle oder wertorientierte Lernziele und die wirklichen Handlungsfähigkeiten der Schüler spielen dabei keine Rolle. Erst jetzt, nach 19 Jahren (!), will die OECD, zunächst in wenigen Ländern, damit beginnen, bei PISA-Erhebungen auch echte Kompetenzen in den Blick nehmen, auf die es nach den Worten ihres Bildungschefs Andreas Schleicher in Zukunft stark ankommt: Kreativität, Entrepreneurship und Offenheit für Neues.<sup>15</sup>

Wir gehen später noch einmal auf die PISA Erhebungen und ihre fatalen Auswirkungen ein.

Der Bologna-Prozess an den *Hochschulen* hat bewirkt, dass einige überfachliche, berufsfeldorientierte Kompetenzen in die Lehrpläne aufgenommen wurden. Jedoch dominiert auch dort weiterhin die Praxis einer Wissensweitergabe, die Illusion einer „Wissensvermittlung“. Das wird an den Prüfungssystemen, an den Abschlussprüfungen, den Klausuren, den zunehmenden Multiple-Choice-Aufgaben ganz deutlich.<sup>16</sup> „Die vollständige Integration einer tiefergehenden Kompetenzorientierung im Sinne der Befähigung zum Umgang mit hochemergenten Systemen, Organisationen und Situationen der Zukunft ... ist bislang nur wenig erfolgt“.<sup>17</sup>

---

<sup>14</sup>Vgl. Graupe und Krautz (2014).

<sup>15</sup>Interview mit Andreas Schleicher, in Die Zeit, 6. Juni 2018.

<sup>16</sup>Vgl. Arnold (2015).

<sup>17</sup>Ehlers, (2020), S. IX.

In der *beruflichen Bildung* überwiegen weiterhin die tradierten „Lehrformen“, auch wenn immer mehr Unternehmen und Institutionen, wie beispielsweise adidas oder die Deutsche Bahn, aber auch mittelständische Unternehmen, dazu übergegangen sind, ihre Bildungskonzeptionen grundlegend zu verändern.

Auf den erwähnten wissenschaftlichen, technischen und politischen Schub, auf die gegenwärtige Revolution der Produktivkräfte, auf die sich rasend verändernde Datenökonomie, Datenkultur, Datenwelt oder die Künstliche Intelligenz reagieren die Bildungsinstitutionen auf Bundes- und Länderebene unglaublich gelassen. Die Politik begnügt sich mit Aktionismus und schüttete 2019 bundesweit im Rahmen des Digitalpakts Schule 5 Mrd. Euro für die technische Ausstattung der Schulen<sup>18</sup> oder ab 2024 im Rahmen des Startchancenprogrammes zehn Jahre lang jährlich 1 Mrd. für Investitionen in Schulgebäude, einem "Chancenbudget" zur Förderung individueller Bildungsmaßnahmen und der Stärkung von multiprofessionellen Teams, wie Schulsozialarbeitern<sup>19</sup> aus, ohne grundlegende Veränderungen der Ziele und Lernkonzeptionen zu initiieren. Die Hilfslosigkeit der Politiker verdeutlichte z. B. der heutige Vorsitzende der baden-württembergischen CDU, der allen Ernstes die Rückkehr zum Frontalunterricht forderte.<sup>20</sup>

*Für die Bildungsinstitutionen liegt die bereits wirksame Kompetenzkatastrophe, falls sie überhaupt wahrgenommen wird, in weiter Ferne.*

Wenn man die aktuellen Erhebungen zur Medienbildung in deutschen Schulen liest, wird einem angst und

---

<sup>18</sup> Handelsblatt vom 16.5.2019.

<sup>19</sup> <https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/startchancen/startchancenprogramm.html>.

<sup>20</sup> Die Welt vom 11.01.2018.

bange.<sup>21</sup> Viele Schulleitungen und Lehrkräfte äußern deutliche Vorbehalte gegenüber der Integration neuer Medien oder der Künstlichen Intelligenz in den Unterricht. Diese Zurückhaltung ist oft auf eine Kombination von Faktoren zurückzuführen, wie mangelnde Infrastruktur, fehlende Qualifizierungsmaßnahmen und die Sorge, dass Schüler durch die Informationsflut überfordert werden könnten. Wie Kinder mit digitalen Medien konkret umgehen, unterscheidet sich entlang der formalen Bildungsgrade der Eltern. Für Kinder aus Familien mit geringerer formaler Bildung ist das Internet vor allem ein Freizeitmedium. Kinder bildungsnaher Eltern nutzen die vielfältigen digitalen Möglichkeiten deutlich breiter – etwa für Informationssuche und Lernzwecke.<sup>22</sup> Wer jedoch, wenn nicht die Schule, soll es allen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, die notwendige Medienkompetenz aufzubauen, um das Wissen der Welt problemorientiert zu nutzen, es aktiv und kreativ mitzugestalten? Digitale Medien mit ihrem revolutionären Potenzial ermöglichen es, den Lernbegriff neu zu denken. Die Schulen und Hochschulen greifen aber diese Chance kaum auf.

Wir haben es aktuell mit einer dramatischen Veränderung der menschlichen Produktivkräfte zu tun, sodass wir von einem digitalen Zeitalter sprechen. Die digitale Transformation erfordert Menschen mit Fähigkeiten, Entwicklungen selbstorganisiert und kreativ zu gestalten, also Kompetenzen. Trotzdem wächst die Bedeutung der Kompetenzentwicklung von Facharbeitern, Ingenieuren oder kaufmännische Mitarbeitern in den Unternehmen viel zu langsam.

Disruptive Innovationen, bei denen bestehende Geschäftsmodelle oder ein gesamter Markt durch eine stark wachsende Innovation abgelöst bzw. zerschlagen werden,

---

<sup>21</sup> Vgl. Wübben Stiftung (2022).

<sup>22</sup> Vgl. u. a. JIM-Studie 2023, DAK-Studie 2023/2024, KIM-Studie 2022.

finden gehäuft statt. Die betriebliche Arbeitswelt verändert sich deshalb mit zunehmender Dynamik. Es entsteht eine immer mehr digital geprägte Arbeitswelt, die grundlegend neue Handlungsweisen und Werte aller Mitarbeiter und somit sogenannte digitale Kompetenzen erfordert. Der Wettbewerb der Zukunft wird deshalb ein Kompetenzwettbewerb mit neuen Arbeits- und Lernmethoden sein.<sup>23</sup>

Detaillierte Vorgaben und ständige Kontrolle verlieren an Bedeutung, dagegen wird Selbstorganisation und die Fähigkeit zur kollaborativen Zusammenarbeit und zum gemeinsamen Lernen gefordert. Trotzdem verharren die meisten der betrieblichen Bildungs- und der überbetrieblichen Aus- und Weiterbildungssysteme weiter in der Welt des tradierten Seminarlernens.

Zu Ende gedacht: Der Mensch verliert seinen Alleinvertretungsanspruch auf das Denken. In wenigen Jahren werden humanoide Computer, die menschenähnlich denken, nicht mehr nur technischer Gehilfe, Gerät und Instrument, sondern Lernpartner im eigentlichen Kompetenzentwicklungsprozess sein.<sup>24</sup> Der limitierende Faktor in zukünftigen Lernsystemen ist nicht mehr die Technologie, sondern der Mensch, weil er erst lernen muss, mit seinem neuen, technologischen Lernpartner souverän umzugehen.<sup>25</sup>

*Viele in der Bildungsarbeit Tätige spüren bereits heute, dass eine Kompetenzkatastrophe auf sie zurollt.*

Guten Schulleitern, guten Pädagogen ist klar, dass es nichts nützt, Fachwissen in Kinderköpfe zu treiben, Unterrichtszeiten und -stoffe auszudehnen, auf kleine Mathematiker, Physiker, Biologen zu hoffen. Kaum etwas von diesem Wissen wird in den Köpfen bleiben, außer umfassender Langeweile – zumindest bei denen, die nicht auf anderem

---

<sup>23</sup>Vgl. Sauter et al. (2018).

<sup>24</sup>Vgl. Erpenbeck und Sauter (2015).

<sup>25</sup>Vgl. Erpenbeck und Sauter (2013).